

# 1 Rede von Freddy Striegler auf dem Juso-Bundeskongress 2011

Liebe Genossinnen und Genossen,

die Jusos sind ein großartiger Verband.

Wir sind die Jugendorganisation der ältesten und der stolzesten, der besten Partei in diesem Land.

Die Jusos haben eine große Geschichte und sie haben nach wie vor ein enormes Potential.

Ich glaube an diesen Verband.

An die Ideen und die Phantasie seiner Mitglieder.

An die Kraft dieses Verbandes zur Erneuerung.

An seine große demokratische Tradition.

Und zu dieser Tradition gehört auch die demokratische Auswahl zwischen zwei Kandidaten für den Juso-Bundesvorsitz.

Viele von Euch haben sich gefreut als sie von meiner Kandidatur gehört haben.

Andere Reaktionen waren sehr emotional. Einige sind dabei auch ein bisschen über das Ziel hinausgeschossen.

Man merkt daran: Manche müssen sich wohl erst noch daran gewöhnen, dass es auch einmal zwei Kandidaten für ein Amt gibt.

Liebe Genossinnen, Liebe Genossen,

Sascha Vogt hat in Spiegel Online die heutige Abstimmung zur Schicksalsfrage erklärt, ob dieser Verband links ist, oder nicht.

Ich zitiere: „Offensichtlich gibt es den Wunsch nach einer Grundsatzentscheidung, ob wir ein linker Verband sind oder nicht.“

Es ist genau dieses Denken das wir überwinden müssen!

Es wird in Schubladen gedacht.

Die Welt wird in einem einfachen Links-Rechts-Muster erklärt.

Aber unsere Welt ist nicht nur schwarz und weiß. Besonders die jugendliche Gesellschaft hat viel mehr Facetten als unser Verband eigentlich abbildet!

## 2 Rede von Freddy Striegler auf dem Juso-Bundeskongress 2011

Wir warten seit 40 Jahren darauf, dass sich die Jugendlichen für unsere Strukturen öffnen. Ich meine es ist Zeit, dass wir unsere Strukturen für die Jugendlichen öffnen!

Denn die Frage ist doch: Bilden wir als Jugendverband die junge Generation in unserem Land ab?

Wir haben Städte, in denen 50, 60 Prozent der Jugendlichen einen Migrationshintergrund haben.

Ein Mitglied des Juso-Bundesvorstandes mit Migrationshintergrund sucht man vergebens.

Der letzte Kandidat mit Migrationshintergrund war 2007 Parsa Marvi, er wurde nicht in den Bundesvorstand gewählt.

Das gleiche Bild ergibt sich bei den Frauen und bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Man sucht sie vergebens auf unseren Versammlungen und in unseren Vorständen.

Es reicht eben nicht, mit den Spitzenfunktionären der Gewerkschaften in Berlin Kaffee zu trinken.

Es reicht auch nicht im Betrieb, in der Ausbildungswerkstatt, in der Berufsschule zu Besuch zu sein. Wir müssen dort zu Hause sein!

Junge Migrantinnen, junge Arbeitnehmer, junge Frauen – das sind keine Minderheiten, das ist die Mehrheit der jungen Generation.

Entweder wir nehmen diese Menschen ernst, oder niemand wird uns mehr ernst nehmen.

Übrigens: Die Einführung eines Mitgliedsbeitrags steht der Öffnung unseres Verbandes entgegen.

Das ist eben keine Modernisierung unseres Verbandes sondern ein weiterer Schritt in die Isolation.

Wir stehen nicht vor der Entscheidung zwischen links und rechts.

Wir stehen einzig vor der Entscheidung, ob wir wirklich etwas in unserer Gesellschaft bewegen wollen oder nicht.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

als Gewerkschaftssekretär arbeite ich jeden Tag mit Jugendlichen und Auszubildenden in den verschiedensten Betrieben.

Ich kenne die Bedürfnisse junger Menschen!

Ich kenne die Sorgen und Nöte der jungen Generation.

### 3 Rede von Freddy Striegler auf dem Juso-Bundeskongress 2011

Ich weiß aus der praktischen Erfahrung, was es für einen jungen Menschen bedeutet, wenn er in eine prekäre Lebenslage gerät.

Generation Prekär - so wird heute häufig unsere Generation genannt. Klingt eigentlich harmlos: Prekär (kurze Pause). Alle haben eine grobe Vorstellung was damit gemeint ist, aber die wenigsten wissen, welche emotionale Gewalt hinter diesem Wort steckt:

Man kann prekär unterschiedlich übersetzen:

- bedauerlich
- bedenklich
- schwierig
- unangenehm

Doch auch diese Worte sind eigentlich noch zu beschönigend für so manche Lage eines jungen Menschen.

Befristung, Leiharbeit und Arbeitslosigkeit.

Das sind die drei Schlagworte für junge Facharbeiter und Facharbeiterinnen in unserem Land. Die Arbeitswelt wird flexibler und der abhängig Beschäftigte muss sich vor lauter Flexibilität verbiegen!

An eine Zukunftsplanung ist nicht zu denken.

EIN HAUS BAUEN - Nicht mehr möglich

EIGENES AUTO – keine seriöse Bank würde hierfür einen Kredit geben

FAMILIE GRÜNDEN - Nicht mehr finanzierbar.

Das sind die Themen auf die junge Arbeitnehmerinnen von uns als Jusos Antworten haben wollen.

Genossinnen und Genossen,

Ich will nicht, dass der Juso-Bundeschäftige in der Zeitung steht, wenn es darum geht, Politiker aus den eigenen Reihen abzusägen.

#### 4 Rede von Freddy Striegler auf dem Juso-Bundeskongress 2011

Ich will, dass der Juso-Bundesvorsitzende an der Seite der jungen Arbeitnehmer steht, in den Medien, im Betrieb und auf der Straße - und deshalb kandidiere ich als Bundesvorsitzender der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD.

Ich kandidiere für diese jungen Menschen, mit denen ich jeden Tag als Gewerkschaftssekretär arbeite.

Für den Azubi, der trotz guter Noten nicht übernommen wird.

Für die junge Mutter, die keinen Ausbildungsplatz in Teilzeit bekommt.

Für den Jungen, der es von der Hauptschule bis zum Techniker gebracht hat und trotzdem keinen unbefristeten Vertrag bekommt.

Für die Studienabgängerin, die sich von Praktikum zu Praktikum durchschlägt.

Das sind die Menschen, für die ich morgens aufstehe.

Das ist mein Leben als Gewerkschafter und Sozialdemokrat.

Wenn nun jemand meint, ein solches Leben sei „neoliberal“ oder „rechts“, dann kann ich ihm nicht helfen.

Was ist „rechts“ daran, wenn wir uns für die Interessen der jungen ArbeitnehmerInnen wirklich einsetzen?

Jetzt werden einige sagen: „Wir setzen uns doch ein.“

Die richtige Gegenfrage lautet dann: Warum haben wir Jusos dann nicht mehr Zulauf von diesen Menschen, deren Interessen wir vertreten wollen?

Diese Jugendlichen spüren sehr genau, auf was wir uns konzentrieren.

Auf Etiketten und Schublade, auf Überschriften und Parolen, oder auf konkrete Lösungen? Sicherlich führen wir auch jetzt wichtige Debatten und thematisieren zu Recht gesellschaftliche Missstände.

Als Gewerkschaftssekretär sagt mir die Erfahrung: Recht haben und Recht durchsetzen sind zwei verschiedene Paar Schuhe.

Diese Jugendlichen sind bei uns, wenn es um gerechtere Arbeitsbedingungen geht.

Aber sie wollen keine Theorievorlesungen über Staatssozialismus.

Diese Leute wollen eine bessere Gesellschaft.

Aber kein anderes System.

Diese Menschen wollen Investitionen eines starken Staats in Bildung und Infrastruktur.

Aber keine Schuldenpolitik.

## 5 Rede von Freddy Striegler auf dem Juso-Bundeskongress 2011

Diese Menschen wollen eine lebendige Sozialdemokratie.  
Aber keine selbstgenügsamen Debatten über Sozialrevolution, die draußen niemand ernstnimmt.

Diese Menschen wollen regulierte Finanzmärkte.  
Aber keine Kommandowirtschaft.

Nur wenn wir Ideen von Ideologien trennen, nur wenn wir den Ballast verbrauchter Dogmen über Bord werfen, werden wir die junge Generation für unsere Ideen gewinnen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Wir sind die Jugendorganisation der besten Partei, die wie keine andere für Zusammenhalt und Fortschritt in diesem Land eintritt.

Einer Partei, die nicht trotz, sondern wegen ihrer Tradition für Weltoffenheit, Solidarität und kritisches Bewusstsein steht. Unsere Geschichte verpflichtet uns dazu, uns auch selbstkritisch zu hinterfragen.

Sind die Jusos erfolgreich, wenn sie besonders links sind?

Ist Solid oder sind ähnliche Gruppierungen dazu in der Lage, eine Mehrheit in der jungen Generation hinter sich zu versammeln – oder wenigstens für sie zu sprechen? Sie sind es nicht.

Das Erfolgsgeheimnis der Jusos ist es nicht, besonders weit links zu sein, sondern das Lebensgefühl, die Sehnsüchte und Hoffnungen unserer Generation zu vertreten.

Es geht um die Vermittlung von Werten, wie Gerechtigkeit, Solidarität, Chancengleichheit und Freiheit.

Darüber müssen wir gemeinsam nachdenken, diskutieren und Lösungen finden.

Wir sind es diesem Verband und seiner stolzen Geschichte schuldig.

Dafür bitte ich Euch um Euer Vertrauen.